

# Erkundungstour durch die Nachbarschaft

Veranstaltungsreihe der Quartiersmeisterei Lehe bietet monatlich Begegnungen im Goethequartier an

VON CHRISTIAN HESKE

LEHE. Seinen Nachbarn, den kennt man. Aber kennt man die Vielfalt der Charaktere, die das Quartier ausmachen, dessen Besonderheiten, die Winkel und das Leben darin? Erkundungen und Begegnungen bietet die Quartiersmeisterei Lehe mit dem Projekt „Nachbarn im Goethequartier“ an. Einmal im Monat treffen sich Anwohner und erkunden Orte und Institutionen – von der Kneipe bis zur Kirche.

„Wir wollen an Orte gehen, wo man sich zunächst nicht hintraut“, beschreibt Quartiersmeisterin Brigitte Hawelka das Konzept. Die Quartiersmeisterei organisiert die Erkundungen, die seit Sommer 2015 immer am letzten Donnerstag eines Monats stattfinden. Erste Station war der Vorgarten der Eckkneipe Zur kleinen Hexe. Aber auch das Hotel Metropol, der Verein Rückenwind oder aktuell der Zollinlandplatz zählen zu den Zielen. „In der katholischen Herz-Jesu-Kirche hat uns der Diakon spontan ein Orgelkonzert gegeben“, erzählt die Quartiersmeisterin.

Das Projekt soll Türen öffnen, Einblicke ermöglichen. Die bisher bis zu 30 Teilnehmer nutzen die Termine, um Atmosphäre zu spüren, das Quartier zu erleben, die Gegenwart der unterschiedlichen Bewohner ebenso aufzunehmen wie ihre Erinnerungen und das Gedächtnis des Ortes. Gleichzeitig berichtet die Quartiersmeisterin über neue Entwicklungen im Quartier.

„Ich finde, dass jeder

**»Wir wollen an Orte gehen, wo man sich zunächst nicht hintraut.«**

Brigitte Hawelka,  
Quartiersmeisterin Lehe

Mensch eine Geschichte hat, die es wert ist, gehört zu werden“, beschreibt Johannes Clerico seine Motivation, regelmäßig bei dem Projekt der Quartiersmeisterei dabei zu sein. Der 74-Jährige ist mit seiner Frau 2013 von Österreich an den Rand des Goethequartiers gezogen. „Hier im Viertel rührt sich was“, sagt der gebürtige Münchner, der früher beruflich Fabriken aufkaufte und ins Ausland transferierte. „Der Geist eines Einfamilienhausgebietes wäre nichts für mich“, meint er.

## Die Typen des Quartiers

Eine besondere Erfahrung für ihn sei der Besuch der Moschee an der Potsdamer Straße gewesen. „Der Imam dort hat mich als Person sehr beeindruckt, auch wenn wir von den Ansichten her sehr konträr waren“, sagt er.

„Hier im Quartier gibt es Typen, die es nur hier gibt“, sagt die 54-jährige Susanne Ruser. Die gebürtige Bremerhavenerin lebt im Scharnhorstviertel, hat aber enge Verbindungen zum Quartier und ist regelmäßig bei den Erkundungen dabei. Ruser ist Gründungsmitglied des Bürgervereins Lehe. Ihr Ehemann leitet den Seniorentreffpunkt Kogge an der Goethestraße. „Allein die Vielfalt der Teilnehmer ist bemerkenswert“, sagt sie.



Die Auftaktveranstaltung von „Nachbarn im Goethequartier“ führte die Teilnehmer zur Eckkneipe Zur kleinen Hexe (von links): Susanne Ruser und Johannes Clerico im Gespräch mit Wirtin Gabriela Rohen und Quartiersmeisterin Brigitte Hawelka. FOTO: HESKE

Fast immer dabei sei ein Rentner, der auf seinen Gehwagen angewiesen ist. „Der gibt immer Rilke-Gedichte zum Besten.“

Die über europäische Efreund städtische Mittel finanzierte und vom Arbeitsförderungscenter betriebene Quartiersmeisterei kündigt die Veranstaltungen von „Nachbarn im Goethequartier“ auf ihrer Internetseite an. Interessenten bekommen die Termine auch per E-Mail zugeschickt.

[www.quartiersmeisterei-lehe.de](http://www.quartiersmeisterei-lehe.de)

## » NORDSEE-ZEITUNG beleuchtet Lehes Zukunft

Lehe hat eine wechselvolle Geschichte. Nach der ersten urkundlichen Erwähnung um 1273 als dorpe Lee in einem Lehenregister der Grafen von Oldenburg erlebte das Dorf Kriege und Revolutionen, gute und schlechte Herrscher, glückliche und schlimme Zeiten. Heute ist Lehe Bremerhavens mit Abstand größter Stadtteil – bunt, lebendig und weltoffen. Ein Stadtteil voller Widersprüche und mit zwei-

felhaftem Ruf. Schrottimobilien, Rotlichtviertel, Kriminalität. Arm und reich, alt und neu, der Kiez und gepflegte Einfamilienhausbereiche liegen hier häufig nur ein paar Kilometer voneinander entfernt. Wie steht es um Lehe heute? Welche Zukunft hat der Stadtteil? Was kann, was muss passieren? Diesen Fragen geht die NORDSEE-ZEITUNG mit der 25-teiligen Serie „Lehe ist Zukunft“ in den kom-

menden zwei Monaten nach. Dreimal wöchentlich berichtet die NZ über Lehe. Über Menschen und Arbeitsplätze, Stärken und Schwächen, Chancen und Probleme des Stadtteils mit den vielen Gesichtern. Die nächsten Themen:  
Dienstag, 4. Oktober: **Wie sicher ist mein Ortsteil, wie sicher ist Lehe?**  
Donnerstag, 6. Oktober: **Wie viele Grünreserven gibt es in Lehe?**